

Liebe Pädagog*innen, liebe Gruppenleiter*innen, liebe Interessierte!

Zivilcourage und Solidarität sind wesentliche Elemente einer funktionierenden Demokratie und einer gerechten Gesellschaft. In einer Zeit, in der gesellschaftliche Spannungen zunehmen und soziale Medien immer häufiger als Plattform für Hass und Hetze genutzt werden, ist es wichtiger denn je, mutig und solidarisch aufzutreten.

Infos

Was ist Zivilcourage?

Zivilcourage - wörtlich übersetzt „Bürgermut“ - bedeutet, im Alltag mutig für die eigenen Überzeugungen und für das Wohl anderer einzutreten, selbst wenn es schwierig oder gefährlich sein könnte. Es geht darum, nicht wegzusehen, wenn Unrecht geschieht, sondern aktiv einzuschreiten. Dies kann in verschiedenen Situationen erforderlich sein, sei es bei Mobbing in der Schule, Diskriminierung am Arbeitsplatz oder Gewalt in der Öffentlichkeit.

Warum ist Zivilcourage wichtig?

Leider gibt es in Österreich und in der EU immer wieder traurige Spitzenrekorde im Bereich Rassismus und Diskriminierung. In einer Studie zu Diskriminierungserfahrungen in 13 Ländern der EU, gaben in Österreich 65% der Befragten an, aufgrund ihrer Hautfarbe schon einmal benachteiligt geworden zu sein. Auch bei anderen Gründen für Diskriminierung wie ethnische Zugehörigkeit, Alter, Religion und Geschlecht liegen die Anteile in Österreich weit über dem EU-Schnitt.

<https://orf.at/stories/3337604/>

Daher braucht es Menschen, die sich aktiv für eine Bekämpfung dieser Diskriminierungen einsetzen. Zivilcourage stärkt den sozialen Zusammenhalt und schützt die Werte der Demokratie. Wenn wir uns trauen, gegen Ungerechtigkeit vorzugehen, setzen wir ein Zeichen für eine gerechte und respektvolle Gesellschaft. Es zeigt, dass wir Verantwortung füreinander übernehmen und uns nicht von Angst oder Gleichgültigkeit leiten lassen. Hier braucht es vor allem für junge Menschen gute Vorbilder, an denen sie sich orientieren können.

Kurzer Exkurs zu Vorbildern:

Es gibt zwei Arten von Vorbildern. In einer Studie haben Forschende beobachtet, dass bereits 2-jährige Kleinkinder aktiv unterscheiden, wen sie in ihrem Verhalten imitieren. Wenn es darum geht, Neues zu lernen und eine Tätigkeit auszuführen, die sie bis dahin nicht kannten, vertrauten die Kleinkinder eher den erwachsenen Personen und imitierten diese. Die erwachsene Person wird als vertrauenswürdiger eingeschätzt und ist ein **kognitives Vorbild**.

Wenn es um ein Verhalten in einer sozialen Gruppe oder um Verhalten, was bereits bekannt war ging, imitierten die Kleinkinder eher gleichaltrige Kinder (zB: Winken, Klatschen). Beim sozialen Lernen in der Gruppe spielen also die Peers eine große Rolle und sind die **sozialen Vorbilder**.¹

Auch bei der Förderung von Zivilcourage kommt es also auf die soziale Gruppe an, inwiefern wir uns für andere einsetzen. **Die gute Nachricht ist: Zivilcourage ist (er-)lernbar!**

Wie kann man Zivilcourage lernen?

Zivilcourage kann geübt und gefördert werden. Es ist wichtig, dass schon Kinder und Jugendliche lernen, wie sie in Konfliktsituationen sicher und effektiv eingreifen können. Workshops, Schulungen

¹ Daum, M. M. & Gampe, A. (2016). Die Rolle von Vorbildern in der sozial-kognitiven Entwicklung. P & E, 42(1), 10-13.

und Projekte in Schulen und Jugendeinrichtungen können dabei helfen, das Bewusstsein für Zivilcourage zu stärken und praktische Fähigkeiten zu vermitteln.

Die Grundvoraussetzung für Zivilcourage ist Empathie. Nur wenn man sich in eine andere Person hineinversetzen kann, kann man sich für diese einsetzen. Auch zur Empathieförderung gibt es Methoden und Workshops für den Schulalltag.

<https://www.vielfalt-mediathek.de/wp-content/uploads/2020/12/nurmut.pdf>

<https://www.bpb.de/system/files/pdf/KHWCCW.pdf>

Beispiele für Zivilcourage im Alltag:

- In der Schule: Eine Schülerin wird gemobbt. Hier ist es wichtig, dass Mitschüler*innen und Lehrer*innen einschreiten und die*den Betroffene*n unterstützen.
- Im öffentlichen Raum: Jemand wird rassistisch beleidigt oder bedroht. Eingreifen kann hier bedeuten, laut und deutlich zu widersprechen oder Hilfe zu holen.
- Am Arbeitsplatz: Eine Kolleg*in wird diskriminiert oder unfair behandelt. Solidarität zeigen und das Problem ansprechen kann helfen, eine faire Arbeitsumgebung zu schaffen.

Die gute Nachricht:

Es gibt viele positive Beispiele, die zeigen, dass Zivilcourage in unserer Gesellschaft gelebt wird. Immer mehr Schulen implementieren Programme zur Förderung von Zivilcourage und solidarischem Verhalten im Schulalltag oder bieten Peer-Ausbildungen an. Dadurch wurden bereits zahlreiche Schüler*innen darin bestärkt, aktiv für ihre Mitmenschen einzutreten und gegen Ungerechtigkeiten vorzugehen. Diese Entwicklung zeigt, dass wir als Gesellschaft in der Lage sind, unsere Kinder und Jugendlichen zu verantwortungsvollen und mutigen Bürger*innen zu erziehen.

Lasst uns gemeinsam dafür sorgen, dass Zivilcourage und Solidarität keine leeren Worte bleiben, sondern in unserem Alltag lebendig werden!

FACT – BOX

Wusstest du, dass...

- ...es in Ö seit 1979 das Gleichbehandlungsgesetz gibt, das Menschen mit den Merkmalen Geschlecht und seit 2004 auch ethnische Zugehörigkeit, Alter, Religion & Weltanschauung und sexuelle Orientierung schützt?
- ...es auf europäischer Ebene eine Antidiskriminierungsrichtlinie und die Europäische Menschenrechtskonvention gibt, welche Gleichbehandlung aller Menschen gesetzlich verankern? Dieses EU Recht muss in staatliches Recht umgewandelt werden. Für die Umsetzung und Einhaltung gibt es in Österreich in jedem Bundesland eine Gleichbehandlungsanwaltschaft, eine Behindertenanwaltschaft und die Kinder- und Jugendanwaltschaft (KiJa). Außerdem gibt es in Oberösterreich die Antidiskriminierungsstelle, an die man sich auch wenden kann.
- ... sich die Caritas regelmäßig und anlassbezogen zu Wort meldet, wenn es um sozial- und gesellschaftspolitische Themen geht?

In den letzten Monaten war dies nötig bei den Themen Armut (<https://ooe.orf.at/stories/3231340/>, <https://www.kleinezeitung.at/politik/innenpolitik/18212573/caritas-praesidentin-gegen-kuerzungen-beim-arbeitslosengeld>), der Linzer Sozialhilfe (<https://ooe.orf.at/stories/3237555/>), strukturelle Probleme in der Pflege (<https://religion.orf.at/stories/3223511/>) oder zur Klimakrise (<https://www.diepresse.com/13430016/caritas-warnt-klimakrise-ist-treiber-fuer-hunger>, <https://www.vaticannews.va/de/kirche/news/2023-09/oesterreich-eu-caritas-landau-klimakleber-haben-recht.html>)

- ... viele Gesetze, die Diskriminierung verhindern und Gleichstellung fördern durch Klagen aus der Zivilbevölkerung zustande gekommen sind? Ein Beispiel dafür ist die Ehe für alle. <https://www.hrw.org/de/news/2017/12/08/oesterreich-gericht-erlaubt-ehe-fuer-alle#:~:text=Januar%202019%2C%20um%20ein%20Gesetz,Partnerschaft%20lebten%20und%20heiraten%20wollten.>

Call for action/Was kann ich tun?

- **Hinschauen und achtsam im Alltag sein:** Oft erkennt man Situationen, in denen Zivilcourage gefragt ist nur dann, wenn wir bewusst hinsehen.
- **Sicher eingreifen/filmen:** Wenn man Zeug*in von Ungerechtigkeit oder Gewalt wird, reicht es manchmal Aufmerksamkeit auf die Situation zu lenken oder Hilfe zu rufen. In gefährlichen Situationen sollen Polizei oder Sicherheitskräfte eingeschaltet werden. Nach den aktuellen Rassismüsällen in Deutschland riet der Anti-Rassismus-Experte Ramazan Yildiz von Zara, dass man solche Vorfälle heimlich filmen soll, ohne sich dabei in Gefahr zu begeben. Die Tat kann anschließend bei der Polizei gemeldet werden, welche bei strafrechtlicher Relevanz tätig werden muss und den Fall verfolgt.
- **Zwischenfälle melden:** Generell sollten Zwischenfälle laut Yildiz immer bei Zara gemeldet werden, dies kann auch anonym und online geschehen. Das ist wichtig, damit Diskriminierungen in die Statistik aufgenommen werden und anschließend für mehr Prävention argumentiert werden kann.
- **Netzwerke aufbauen und Verbündete suchen:** Zusammen ist man immer stärker und mutiger als alleine. In Situationen wo man unsicher ist kann es helfen, sich gegenseitig zu unterstützen.
- **Betroffene unterstützen:** Zivilcourage kann man auch zeigen, indem man Betroffenen Unterstützung anbietet und ihnen so signalisiert, dass sie nicht alleine sind.
- **Übung macht die Meisterin:** Je mehr man sich mit Situationen, wo Zivilcourage erforderlich ist, auseinandersetzt, desto schneller kann man in der tatsächlichen Situation reagieren.
- **Selbstschutz beachten:** Wie auch beim Erste Hilfe Kurs gilt „Selbstschutz vor Fremdschutz“. Es geht darum, wie man sicher und effektiv helfen kann, ohne sich in Gefahr zu bringen.
- **Vorbild sein:** Wie überall gilt - Wir sind kognitive und soziale Vorbilder. Die Welt verändert sich nicht durch unsere Worte, sondern durch unsere Taten.

Zitat:

„Alone we can do so little, together we can do so much.“ – Helen Keller (Schriftstellerin)

Was wir als yC dazu bieten:

Wir haben mehrere Angebote rund um Solidarität und Zivilcourage: unser Workshop „**Soll’i dar’i tät’i**“, in dem Kinder ab der 3. Klasse Volksschule Zivilcourage lernen und an konkreten Beispielen üben. Ab der Unterstufe bieten wir diesen Workshop auch mit Schwerpunkt auf **digitale Zivilcourage** an und erarbeiten, wie solidarisches Handeln online und in sozialen Medien aussehen kann.

<https://ooe.youngcaritas.at/workshop/soll-i-dari-taeti/>

Bei „**Vielfalt als Chance**“ wird mit Schüler*innen zwischen 7 und 14 Jahren erarbeitet, wie bereichernd eine bunte Gesellschaft ist. <https://ooe.youngcaritas.at/workshop/vielfalt-als-chance/>

Wie man sich richtig streitet, wird in unserem Workshop zu Konflikten und Frieden „**Was ist Frieden?**“ diskutiert. <https://ooe.youngcaritas.at/workshop/was-ist-frieden/>

Beim „**Rundgang der Not**“ besuchen wir mit Jugendlichen ab 12 Jahren Plätze in Linz, die für gewisse, oftmals benachteiligte Personengruppen eine Bedeutung haben. Wir versuchen uns in die Lage der Menschen hineinzusetzen und erarbeiten gemeinsam, wie wir uns für sie einsetzen können.

<https://ooe.youngcaritas.at/workshop/rundgang-der-not/>

Unser **Themenheft** zu „Zivilcourage“ ist auf unserer Homepage zu finden:

<https://ooe.youngcaritas.at/kontakt/#materialien>

Unser **Rätselheft Zivilcourage** für die Volksschule kann gerne bei uns per Mail oder Telefon angefordert werden: young@caritas-ooe.at, 0732/7610 2350

Bei der Sozialaktion **#tagsforlove** zeigen wir, dass der öffentliche Raum uns allen gehört und Diskriminierung in unserer Gesellschaft keinen Platz hat. Wir wollen homophobe, rassistische und sexistische Sprüche nicht stehen lassen, sondern übersprühen diese gemeinsam mit unseren actionPooler*innen (in Zukunft auch Schulklassen?) und zaubern daraus ein buntes Graffiti. Falls euch in eurem Lebensraum homophobe oder sexistische Kritzeleien auffallen, meldet euch gerne bei uns oder schickt uns den Standort! <https://ooe.youngcaritas.at/aktionen/tags-for-love/>

Weiterführende Literatur:

Für mehr Infos oder Unterrichtsmaterialien rund ums Thema Zivilcourage und Solidarität können wir folgende Quellen empfehlen:

- Zivilcourage trainieren – Ein Angebot des Mauthausen Komitee Österreich: <https://www.zivilcourage.at/>
- zivil.courage.online – MKÖ: <https://www.zivilcourageonline.at/>
- ZARA – Zivilcourage & Anti-Rassismus-Arbeit: <https://www.zara.or.at/de>
- Gleichbehandlungsanwaltschaft: <https://www.gleichbehandlungsanwaltschaft.gv.at/>
- Für uns – Zentrum für Zivilgemeinschaft: <https://www.fuer-uns.at/>
- Gleichbehandlungsanwaltschaft: <https://www.gleichbehandlungsanwaltschaft.gv.at/>
- Antidiskriminierungsstelle Oberösterreich: <https://www.land-oberoesterreich.gv.at/antidiskriminierung.htm>
- Behindertenanwaltschaft: <https://www.behindertenanwaltschaft.gv.at/startseite>